

Reiterhaft einbrachte. Die Fürsprache des Cardinals Gonzaga befreite ihn, aber nicht viel später gerieth er mit in Untersuchung wegen Verschwörung gegen den Papst (1467). Nachdem er die Tortur überstanden, längere Zeit in Haft geblieben und gleich seinen Mitgefangenen der Häresie angeklagt, aber freigesprochen worden war, verhiess ihm Paul II. bei der Freilassung eine neue Anstellung. Platina erhielt eine solche jedoch erst unter Sixtus IV., der ihn auch 1475 zum Bibliothekar des Vaticanus machte. Als solcher starb er 1481. Von Platina's Schriften (s. Nicéron, *Mém.* VIII, 226 ss.; X, 2, 260) ist hier zu nennen seine Papstgeschichte (*Platinae historici libri de vita Christi ac pontificum omnium qui haec tenus ducenti et viginti duo fuere*, [Venetiis] 1479; über die wichtigsten späteren Ausgaben s. Brunet, *Manuel* IV, 692). Das Werk ist ausgezeichnet durch die elegante Schreibweise; für die Papstgeschichte bis Eugen IV. benutzte Platina, was Andere vor ihm über die Päpste berichtet, ohne im Ganzen kritisch zu Werke zu gehen. Von Eugen IV. bis auf Paul II. standen ihm die Berichte von Augenzeugen und seine eigenen Erfahrungen zu Gebote. Sein Urtheil ist nicht immer unparteiisch, bei Paul II. aber geradezu ungerecht und von persönlichem Hass beeinflusst (s. d. *Art.* Paul II., IX, 1634). (Vgl. noch Tiraboschi, *Stor. della lett. Ital.* VI, 1, 70 sg. 109 sg. 817 sgg.; VI, 2, 751. Literatur bei Chevalier, *Rép. u. Suppl.* s. v.) [Schrödl.]

Plato, der bekannte große Philosoph des griechischen Alterthums, wurde im J. 428 v. Chr. geboren. Er war der Sohn eines Vaters, der zu Codrus' Geschlecht gehörte, und einer Mutter, die von Dropides, einem nahen Verwandten Solons, abstammte. In seiner Jugend soll er sich mit Poesie beschäftigt haben, was der blühende Stil seiner Schriften sehr glaubhaft macht. Die Schwäche seiner Stimme machte ihn zum Volksredner untauglich. Neben der Dichtkunst scheint er sich schon früh mit philosophischen Untersuchungen beschäftigt zu haben; denn schon als Jüngling ging er mit Cratylus um und lernte von ihm die Lehren Heraklits kennen. Aber eine gänzliche Umwandlung seiner Bestrebungen scheint erst Sokrates bewirkt zu haben. Zu ihm kam Plato in seinem 20. Jahre und genoss dessen Unterricht bis zu Sokrates' Tode als einer der treuesten und geschätztesten Schüler des Meisters.

Nach dem Tode seines Lehrers begab sich Plato mit anderen Sokratikern nach Megara zu Euklides, dem Stifter der megarischen Schule. Der Verkehr mit diesem hat auf die Ausbildung seines philosophischen Systems wahrscheinlich einen nicht unbeträchtlichen Einfluss ausgeübt. Dann trat er seine erste große Reise an. Er ging nach Cyrene in Afrika zu dem Mathematiker Theodorus, dann nach Aegypten, um sich von den dortigen Priestern in der Mathematik und Astronomie belehren zu lassen; von da kam er vielleicht auch nach Klein-

asien. Nach Athen zurückgekehrt, reiste er, etwa 40 Jahre alt, nach Italien zu den Pythagoreern, hierauf nach Sicilien, wo er mit Dion, dem Schwager des Tyrannen Dionysius I., einen engen Freundschaftsbund schloß. Mit dem Herrscher selbst soll er aber durch seine Ermahnungen sich derart verfeindet haben, daß dieser ihn durch den spartanischen Gesandten Pollios in Megina als „Kriegsgefangenen“ verkaufen ließ. Von Annikeris losgelaufen, kehrte er nach Athen zurück und begründete daselbst (387) in dem Akademusgarten eine philosophische Schule, welche von ihrem Orte die akademische Schule genannt wurde. Plato's Lehrweise war, wie wir nach der Form seiner Schriften und nach einer ausdrücklichen Erklärung im „Phädrus“ (*Plat. opera* ed. Stallbaum IV, 1, ed. sec., Göttingen 1857, 207 sqq.) schließen müssen, die dialogische, entsprechend der sokratisch-heuristischen Methode; doch scheint er später, besonders für Geförderte, auch zusammenhängende Vorträge gehalten zu haben. — Im J. 367 nach dem Tode Dionysius' des Älteren unternahm Plato eine zweite Reise nach Sicilien. Dazu gab Dion Veranlassung, welcher durch Vermittlung Plato's auf den neuen Herrscher von Syracus, den jüngern Dionysius, einzuwirken und dadurch eine Veränderung der sicilischen Staatsverfassung in aristokratischem Sinne in's Werk zu setzen suchte. Der Plan scheiterte aber an dem schwachen Charakter des Dionysius, und Plato kehrte wieder nach Athen zurück. Zum dritten Male endlich reiste er (361) nach Sicilien, um Dionysius mit Dion, der bei ersterem in Ungnade gefallen war, zu versöhnen, erreichte aber wiederum nicht bloß seinen Zweck nicht, sondern kam zuletzt durch das Mißtrauen des Tyrannen in Lebensgefahr, so daß ihn nur die Intervention des Pythagoreers Archytas von Tarent retten konnte. Nach Athen zurückgekehrt, nahm Plato seine Thätigkeit in Rede und Schrift wieder auf und setzte sie fort bis zu seinem Lebensende. Er starb im J. 347 v. Chr., 80 Jahre alt.

Als Werke Plato's sind uns 36 Schriften überliefert (die Briefe als Einheit gezählt). Ueber Ordnung und Zeitfolge dieser platonischen Schriften sind in neuerer Zeit verschiedene Hypothesen aufgestellt worden. Schleiermacher nimmt an, daß Plato nach einem didaktischen Plane seine Werke verfaßt und an einander gereiht habe. Munk dagegen hält dafür, daß Plato, in seinen Schriften ein idealisirtes Lebensbild des Sokrates als des ächten Philosophen zeichnend, die Ordnung derselben durch das aufsteigende Lebensalter des Sokrates angedeutet habe. R. F. Hermann endlich betrachtet die einzelnen Schriften Plato's lediglich als Documente seiner eigenen philosophischen Entwicklung und ordnet sie dementsprechend zu einander. Diese Hypothese dürfte wohl die wahrscheinlichere sein, um so mehr, da sich ein continuirlicher Entwicklungsgang der philosophischen Ansichten Plato's in seinen Dialogen nicht ver-